



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

29. Das Übertragen von Drucken (Abziehbilder)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)



Fig 221. Hauptstrafse in Rottweil.

29. Das Übertragen von Drucken.

(Abziehbilder.)

Die bekannten Abziehbilder, meist Schattenrisse oder bunte Sachen, sind ein häufig und gern geübtes Spiel für Kinder geworden. Die im Handel befindlichen Bilder sind so vorgerichtet, daß ihre Übertragung wirklich spielend vor sich geht. Anfeuchten, Auflegen und nach einer Weile das leere Papier abziehen, das ist alles.

Auf demselben Prinzip beruhend, wenn auch in der Ausführung weniger einfach, ist das Übertragen von Drucken in einer Farbe (Holzschnitte, Kupferstiche, Lithographien etc.) auf Holz, Porzellan, Metall, Elfenbein u. s. w.

Das Übertragen kann nur auf glatte Flächen geschehen und nur auf solche, welche eben oder abwickelbar, z. B. cylindrisch sind.

Das Verfahren ist folgendes:

Der zur Verzierung eines Gegenstandes gewählte Druck wird, wenn dies nicht schon der Fall ist, auf die gewünschte Gröfse gebracht (durch Abschneiden des Überflüssigen). Die Drucke müssen wohlerhalten sein, unbeschädigt, unbeschmiert und nicht gefaltet oder zerknittert, da die in den Brüchen liegenden Stellen sich nicht völlig mit übertragen und daher die Brüche in dem Abzug sichtbar werden. Der zu verzierende Gegenstand wird ein oder besser mehrere Male mit Abzuglack lackiert und das Übertragen des Bildes vorgenommen, wenn die letztaufgetragene Schicht gerade noch klebt.

Der Druck wird auf der Vorderseite mit Abzuglack kräftig und möglichst gleichmäfsig über und über bestrichen. Ist das Papier des Druckes geleimt, wie dies bei Holzschnitten der Fall zu sein pflegt, so kann das Bestreichen mit Lack ohne weiteres erfolgen. Ist das Papier ungeleimt, wie es bei Kupfer- und Stahlstichen zur Verwendung gelangt, so wird vor dem Lackieren der Vorderseite die Rückseite mit Wasser überstrichen, damit das Papier den Lack nicht aufsaugt. (Ob ein Papier geleimt oder nicht geleimt ist, entscheidet, wenn der Fall nicht ohne weiteres klarliegt, ein Benetzen mit der Zungenspitze, wobei ungeleimtes Papier klebt. Ein Stückchen Löschpapier und ein Stückchen Schreibpapier zeigen sofort den betreffenden Unterschied.)

Der zu benützende Lack wird hergestellt, wie folgt:

- 1 Teil venetianischer Terpentin,
- 8 Teile bester Sandarak und
- 24 Teile 96prozentiger Alkohol.

Der Sandarak wird unter öfterm Umschütteln in dem Alkohol gelöst. Der Terpentin wird in gelinder Wärme dünnflüssig gemacht und die Sandaraklösung vorsichtig eingerührt. Diesen Lack läfst man einige Zeit sich klären und absetzen, worauf er zum Gebrauche fertig ist. (Wer den Lack nicht selber fertigen will, kann denselben in einer Droguerie nach dem gegebenen Recepte anfertigen lassen.)

Der lackierte Druck wird mit der lackierten Seite auf den zu verzierenden und wie oben angegeben, ebenfalls lackierten Gegenstand aufgelegt und durch Andrücken zum Kleben und Festhaften gebracht. Dieses Auflegen erfordert einige Geschicklichkeit (vergl. Abschnitt I, das Aufziehen der Pausen, Artikel 48), wenn keine Blasen und Ungehörigkeiten entstehen sollen.

Das übertragene Papier läfst man mehrere Tage bis zum völligen Trocknen des Lackes auf dem Gegenstand und entfernt dann das Papier durch Aufweichen mit kaltem Wasser, das man

mit einigen Tropfen Salzsäure ansäuern kann, wenn das Ablösen schneller vor sich gehen soll. Das Ablösen des Papiere muß



Fig. 222. Intime Causerie von F. Skarbina.

mit aller Vorsicht geschehen und ist eine etwas langweilige Arbeit. Stück für Stück rollt sich dasselbe unter dem Finger zu kleinen

Nudeln; der letzte Rest des Papiers in Form einer kaum mehr sichtbaren Haut wird nicht mehr entfernt, da er nach dem Trocknen und nachherigen Lackieren völlig transparent wird und nicht mehr stört. Wollte man das Papier bis auf den letzten Rest entfernen, so würden sich leicht auch einzelne Stellen der Drucker-schwärze loslösen und unnötige Ausbesserungen verursachen.

Es ist ohne weiteres klar, daß der Druck umgekehrt auf dem Gegenstand steht, symmetrisch zu dem ehemaligen Bilde.

Bei den meisten Bildern wird das keinen Anstand haben, bei Blumen, Ornamenten u. Ähnl. Bei Landschaften nach der Natur, Städtebildern und auch bei figürlichen Darstellungen, bei denen die rechte Hand zur linken wird, kann jedoch die Umkehrung störend, auch geradezu komisch wirken. Wenn man nicht vorzieht, derartige Dinge lieber unabgezogen zu lassen, so übertrage man dieselben zweimal; erst auf ein weißes Papier und später von diesem auf den Gegenstand. Durch zweimaliges Umkehren kommt das Bild wieder in seine erste Lage.

Als Gegenstände, die sich für die Verzierung durch abgezogene Drucke eignen, seien beispielsweise erwähnt:

Kleine Tischplatten, die Deckel- und Seitenfüllungen von Kassetten;

Theebretter und Theebleche;

Zuckerboxen, Theebüchsen, Brodkörbe und Ähnl.;

Flache Zierteller u. s. w. u. s. w.

Das Übertragen der Drucke ist ja nur eine mechanische Fertigkeit und keine künstlerische Bethätigung. Es wird aber gerade deswegen denjenigen, die nicht zeichnen und malen können, vielleicht einiges Vergnügen bereiten und schließlic wird ein Geschenk mit der hübschen Abbildung einer bekannten Persönlichkeit oder einer bekannten Gegend bei richtig getroffener Wahl dem Empfänger vielleicht gerade so viel Freude machen als ein selbständiges Kunstwerk.

Der Schwerpunkt liegt in der Wahl des Bildes, denn sonst wird das Ergebnis schließlic Marktware, da das Abziehen der Drucke auch fabrikmäßig betrieben wird.

Man stelle sich die Sache nicht einfacher vor, als sie wirklich ist; sie gelingt nur unter Anwendung der größten Vorsicht.

